



Monatsblatt für kulturelle, politische, gesellschaftliche
und freche Themen

Erscheint im Musenverlag / Hrsg. von Hannes Nagel

Nummer 58 vom 01. Januar 2013

Aus dem Inhalt:

Aproposia:	Von Menschen und Champignons
Rezension:	Herrentier
Das Foto:	Es lebe das Jahr 2013
Anzeige Gruppe 20:	Wohin mit der Regierung?
Bewegungsmelder:	Explodierende Lebenshaltungskosten
Baron von Feder:	Geleitwort

Aproposia

Von Menschen und Champignons

„Von Menschen und Champignons“

„Ist dies Wahnsinn, hat es doch Methode“, sagte Polonius zu Hamlet, als Hamlet vermutlich sich selbst als einen Auswählten unter Zehntausend wähnte. „Auch Dich haben sie schon genauso belogen“, sang Hannes Wader und nannte damit jeden Kriegsgrund eine Lüge. Warum also passen die Begründungen politischer Entscheidungen niemals zu den Absichten, für die die Entscheidungen getroffen wurden?“

Moderator: „Da wir in 9 Monaten wieder Wahlen haben, gehen auch wir heute wieder schwanger mit ein paar Fragen zum Thema: Wieso erkennt man politische Versprechen nicht wieder, wenn sie als erfüllt präsentiert werden?“

Parteivertreter: „Von welchen Versprechen reden Sie, nennen Sie bitte Roß und Reiter!“

Moderator: „Ein paar Stichworte mögen genügen: Rentenreform, Gesundheitsreform, Steuererhöhung oder auch nicht, ...“

Physiker: „Energiewende – vergessen Sie die Energiewende nicht.“

Moderator: „Ja, Energiewende. Das war ursprünglich das Thema unserer heutigen Diskussion. Aber ist sie nicht ziemlich unbedeutend, angesichts Rohstoffkrisen, Flüchtlingen aus Nordafrika, Bürgerkriegen und schwächelnder Demokratie?“

Sozialarbeiter: „Sie nennen es unbedeutend, wenn Millionen Menschen im dunklen frieren, weil sie die horrenden Energiekosten nicht bezahlen können?“

Moderator: „Das habe ich nicht gesagt. Nur ein paar Aspekte habe ich aufgezählt, weshalb die Energiekosten so hoch steigen, obwohl Solarstrom billig, sauber und wohltuend für die Umwelt sein kann“

Ältere Dame: „Die Lage ist so, weil sie völlig alternativlos ist.“

Der Zwischenrufer: „Alternativen sind da, man muß sie nur zulassen“

Physiker: „Es muss nicht so sein, gnädige Frau. Es gibt seriöse Untersuchungen darüber, dass die weltweite Thermalenergie reichen würden, um sowohl Haushalte als auch Produktionsstätten die kommenden 2000 Jahre lang unentgeltlich mit Energie zu versorgen.“

Sozialarbeiter: „Verbilligung der Produktion ohne Senkung der Lohnkosten, einfach durch Einspa-

rung der Energiekosten, Bewahrung der Umwelt, konstanter High-Level-Profit für global Players....“

Parteivertreter: „Hören Sie doch auf. Politik ist keine sozialromantische Veranstaltung.“

Zwischenrufer: „Nee. Sondern eine jagdhündische Unterordnung an die Besitzer der Welt. Ihr Jagdhunde apportiert Gesetze, hinter denen die Besitzer der Welt ihr kriminelles Tun verbergen.“

Der Verarmte: „Sekunde mal: Ich bin also arm, weil ich arm gemacht und gehalten werden soll? Ich soll also denken, dass es dafür Gesetze gibt? Ich soll denken, zu diesen Gesetzen gibt es keine Alternativen?“

Der Zwischenrufer: „Genau. Ihre Wasserrechnung wird ja auch teurer, weil Sie Ihren Verbrauch senken, denn die geringeren Einnahmen aus dem Verbrauch gleichen die Wasserwerke über höhere Gebühren wieder aus“

Der Verarmte: „Sagen Sie was, Parteienvertreter, sagen Sie was, Ältere Dame“

Parteienvertreter und Ältere

Dame: (Schweigen)

Ex-Staatsjurist „Wir werden alle gelebt wie die Champignons in den Champignonzuchtbetrieben: Ein Leben lang im Dunkeln gehalten und ernährt mit Pferdemist. Nur damit die Besitzer der Welt regelmässig ihr Terrinchen Champignoncremesuppe haben. Wir werden gehalten, um die Leute zu ernähren, die die

Welt gestohlen haben.“

Der Verarmte: „Diss is ja unerhört is diss.“

Das Foto

Es lebe das Jahr 2013



Liebe Freunde,
nun, da klar ist, dass es unserer Regierung gelungen ist, den Weltuntergang zu verschieben (wie sie das bei der klammen Staatskasse auch gemacht haben), macht es Sinn, sich wieder etwas zu wünschen.

Und so rufe ich Euch zu:
Es lebe das Jahr 2013
mit seinem 1. Januar
an der Spitze!

Beachtet: Es ist ein Wahljahr.

Es wird nie so viel gelogen, wie
vor einer Wahl

in einem Krieg

nach einer Jagd !

(Winston Churchill 1943).

Wir ham alles zusamm: die Wahlen vor uns, den Krieg in Syrien, die Jagd nach Profit.

Beste Grüße und Wünsche

D.Eckhardt

Beste Wünsche für das Jahr 2013
D.Eckhardt

(Bild und Text: Dieter Eckhardt)

ANZEIGE

Artikel 20 GG:

1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat
2. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus
Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt
3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
4. **Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.**

Wohin mit der Regierung?

1. Unfähiger war bisher keine.
2. Sie hat Abmahnung und Kündigung verdient.
3. Warum setzen wir sie nicht auf die Straße?
4. Wir sind einfach zu rücksichtsvoll.
5. Die würden schön blöd schauen, wenn sie auf Normallohn gesetzt würden.
6. Das Beste: Qualifizierungslehrgang in Gesellschaftskunde, vermittelt von der Arbeitsagentur
7. Bei fehlender Mitwirkung erfolgt Erlebnis selbstgeschaffener Gesetzeshärten

Rezension

Herrentier



<https://www.hinstorff.de/programm/ostseekrimi/978-3-356-01519-5-herrentier.html>

Helene Musfedder

„Mimis kleine Bettlektüre, Folge 6: Es waren Könner am Werk“

Schnee liegt draußen. Er liegt auf Straßen, Bahnsteigen und Feldern. Die Bahnsteige und Felder sind leer. Leer wie mein Kopf. In dem ist alles von der Lektüre des Ostseekrimis „Herrentier“ verdrängt. Das ist ein Krimi des Autorenduos Michael Joseph und Matthias Schümann, erschienen im Hinstorff-Verlag in Rostock. Es waren Könner am Werk. In mir bohrt die Frage, warum kaum noch ein Krimi ohne einen Journalis-

ten mang den Akteuren auskommen kann. Dass hingegen Täter zunehmend der kriminellpolitischen Klasse angehören, verstehe ich irgendwie. Mein Freund sagt manchmal, das Politiker Hehler der — Konzerne sind, die nun auch — noch das Monopol auf Straftaten haben wollen. Das würde letztendlich die Gesellschaft zum Kriminalitätsoffer machen. Ich antworte ihm dann jedes Mal, dass die Gesellschaft dann ja bald aus unschuldigen Engelchen bestehen müsste. Aber wer könnte sie dann vor den Tätern schützen? Obwohl wir das Thema schon oft ansprachen, kamen wir über diesen

Punkt noch nie hinaus. Dabei ist das Thema doch eine spannende Seinsfrage ist (nicht Sinnfrage, Seinsfrage. Es geht nämlich ums Ganze). Darum trifft es sich gut, wenn es Krimis gibt, die unsere Diskussion fortführen als Planspiel oder Situationstraining. Auf diese Weise muss kein Leser persönlich Opfer von Gewalt, Korruption, Betrug, Schmutz und Missbrauch werden und kann dennoch Brauchbares lernen. In „Herrentier“ bringt ausgerechnet der zwanzig Jahre zurückliegende Mord eines kommunalpolitischen Einflussnehmers – sozusagen eines „Ortswirtschaftsführers“ - die politische Klassenkriminalität ans Licht. Im Zoo soll ein Gebäudekomplex errichtet werden. Dazu sind Baugrunduntersuchungen nötig. Und nur einer weiß, das dabei eine Leiche ans Licht kommen wird. Weil er sie dort vergrub. Der Mord an einem Orang-Utan sowie mindestens drei weitere Mordversuche sollen nun alle davon abhalten, sich mit dem Zoo und seinen Plänen zu befassen – zynisch gesprochen: sie würden die Totenruhe stören. Aber soviel Rechtsverdrehung bekommt noch nicht einmal die oberste Politklasse hin. Beteiligte und Unbeteiligte bekommen den Sog der Machenschaften zu spüren: ein Journalist, zwei Polizisten, das Bauamt, der Senat, die Zoodirektorin, ihre Geschäftsassistentin. Warum hat eigentlich noch niemand die Presse als vierte

Gewalt mit dem Namen Publikative bedacht, wo die anderen drei Gewalten doch Legislative, Judikative und Exekutive heißen? Übrigens, Herrentier: Ich hab heute irgendwo ein Foto von einem Orang-Utan gesehen. Das Foto war betitelt: „Gebt ihnen noch eine Million Jahre“- Und ich dachte: Wenn der Homo sapiens seine Geschwister Orang-Utan nicht vorher ausrottet, dann lösen sie uns vielleicht ab. Mögen sie es besser machen.

Michael Joseph / Matthias Schumann, „Herrentier“, Hinstorff-Verlag, Rostock 2012

Bewegungsmelder

Explodierende Lebenshaltungskosten

Ein Schuldzins auf das Lebensrecht (Ein Kommentar)

Wo Verschwörungstheoretiker sind, gibt es auch Verschwörungspraktiker. Sonst hätten die Theoretiker nichts zu tun. Die Theoretiker rätseln zur Zeit, warum die Kosten steigen. Sie vermuten daher verborgene Praktiker hinter den unheimlichen Sogwirkungen auf das Geld in Portemonnaies, auf Konten und ständig andere Betragszahlen, die immer etwas größer sind als die zuletzt gezahlte Summe. Warum müssen diese Beträge eigentlich gezahlt werden und wer kassiert sie? Aus reinem Selbstbereicherungswunsch hat sich mir die Krankenkasse nicht mitgeteilt, dass sie ab Januar etwa 6 Euro mehr aus meinem Geldbeutel beansprucht. Ihr sitzt selbst einer im Nacken, der Hand gleich wieder aufhält, nachdem die Scheine in ihr verschwanden. Eigentlich könnten die Kraneknkasse und ich uns verbünden, um den Großen Unbekannten Kassierer mal in seinem Büro zu besuchen. Wir machen das aber nicht. Denn wir glauben noch immer an einen gesetzmäßigen Gang des Geldflusses (im Sinne von Naturgesetz, wogegen sich auch niemand auflehnt) sowie an lega-

les Vorgehen, wie es im Sinne der FDGO abläuft. FDG heißt „Freiheitlich-Demokratische Grundordnung“. Die 6 Euro für die Krankenkasse sind im Prinzip ein kleiner Betrag. Wenn jedoch das monatliche Einkommen ebenfalls klein ist, wirken 6 Euro wie ein dicker Brocken. Nach der Krankenkasse werden bestimmt auch die Stadtwerke bald wieder zulangem. Spätestens im Februar. Nun kam aber im Dezember auch der Armutsbericht des Paritätischen Gesamtverbandes heraus. Sein Titel heißt: „Positive Trends gestoppt, negative beschleunigt“. Da möchte doch jeder Theoretiker gerne wissen, wer die Praraktiker sind, die zwischen Entwicklungstrends selektieren. Zumal diese Selektion bedeutet, dass positive Trends möglich sind und gesteigert werden könnten, wenn die Praktiker nicht die negativen Trends bevorzugen würden. Warum kann nicht mal das Gute, Schöne und Menschliche gefördert werden?

Konsequenterweise beschloss die FDP gerade, sie wolle noch mehr Privatisieren. Und definitiv keinen Mindestlohn einführen. Privatisieren heißt, staatlichen Besitz und Institutionen an private Betreiber zu verkaufen. Privatisierter Staatsbesitz ist also dem Vermögen des

Staates entzogen. Und damit ist Privatisierung eine Enteignung der Gesellschaft. Das passt doch gut zu der Enteignungstendenz, die man im Treiben der Staaten zu erkennen glaubt. Der Gesellschaft werden auf diese Weise die Grundlagen der Versorgung mit Wasser, Strom und Öffentlichen Dienstleistungen entzogen. Der privatisierte Anbieter staatlicher Leistungen würde vermutlich im Auftrag des Großen Unbekannten Kassierers die Einkommen der arbeitenden und arbeitslosen Menschlein noch weiter beschneiden als es die Politik vermag, denn sie muss noch ein wenig so tun, als ob die Verfassung gilt. Eine warme Wohnung und Gesundheitsfürsorge samt gesunder Ernährung gibt es dann bloß noch für Menschen, die auf einen Mindestlohn für ein Mindestmaß an Lebensrecht nicht mehr angewiesen sind.

Im September sind Wahlen. Die FDP aus der Regierung zu drängen ist möglich. Aber wenn sie auch nur Handlanger der Unbekannten Kassierer ist, rettet der Untergang der FDP die Gesellschaft auch nicht vor der zielgerichteten Verarmung.

Es sei denn, bei der Privatisierung käme das Volk, also die Gesellschaft, zum Zuge.

Baron von Feder

Geleitwort 2013

Geleitwort 2013

Prost Neujahr – wie lange schon wünschen sich Leute, dass das neue Jahr besser werden möge? Schließlich müsse es ja besser werden, weil es nicht schlechter werden kann, sagen die Leute. Politiker sagen: „Pah, habt Ihr ne Ahnung“. Und dann heißt es „Ätsch“.

Damit muss für 2013 Schluss sein. Weil es ja so nicht weitergehen kann. Wollen wir mal überlegen, worauf wir uns bei der Politik 2013 vermutlich einstellen müssen und wie wir selbst zur kleinen, aber unberechenbaren Einflussgröße werden können?

2013 werden in Europa allerhand Gedenkveranstaltungen zum Thema „Erster Weltkrieg“ vorbereitet, weil sich im August 2014 das unsägliche Gemetzel zum 100sten mal jährt. Wir erinnern uns an: Erich Maria Remarque, August Bebel, Josef Schwejk, Thomas Mann, Berta von Suttner, Kurt Tucholsky, Ghandi, Liebe, Schelmengeschichten und politische Witze.

Im September 2013 will Angela Merkel es noch mal wissen. Um es zu erfahren, benutzt sie Wahlen. Wir können ruhig dafür sorgen, dass sie es erfährt. Erfahrung macht klug und vielleicht auch

weise und gütig.

2013 können wir uns als Souverän als Aufsichtsrat unseres Regierungsvorstands fühlen und ernste Abmahnungen an Personen verschicken, die ihrer Verantwortung nicht nachkommen. Als Termin für die Sammelkündigungen benennen wir schon mal den Wahltermin.

